

Eine neue Straße trotz Verkehrswende

Die Unterlagen zur Vollendung der TVO liegen aus

Vor einigen Jahren wäre der Bau des letzten Abschnitts der tangentialen Verbindung Ost (TVO) zwischen Schöneweide und Biesdorf wohl noch größtenteils unumstritten gewesen, heute verursacht er heftige Diskussionen. Davon unbenommen treiben die Koalition von CDU und SPD sowie die Senatsverwaltung das Projekt voran.

Eines DER großen Themen in unseren Kiezen ist immer wieder der Verkehr. Die Hoffnung vieler Bürgerinnen und Bürger ist, dass durch den letzten Bauabschnitt der TVO die Durchgangsstraßen auch in unserem Bezirk vom Verkehr entlastet werden und der Dauerstau auf der Rudolf-Rühl-Allee ein Ende hat.

Die Planungen für diese Schnellstraße, die parallel zu der bestehenden Bahntrasse zwischen den Bahnhöfen Biesdorf und Wuhlheide verlaufen soll, gibt es bereits seit Jahrzehnten. Der erste Bauabschnitt der perspektivisch insgesamt 17,9 Kilometer langen Straße wurde in den 1970er Jahren gebaut. Er führt von den – auf gemeinsamer Trasse verlaufenden – Bundesstraßen B 1/B 5 in Biesdorf bis an die Berliner Stadtgrenze nahe Ahrensfelde. Mit dem Bau des südlichen Teilstücks wurde im Jahre 1999 begonnen, die Fertigstellung erfolgte im Jahr 2007. Dieser verläuft von der Straße An der Wuhlheide bis zum Adlergestell. Ende des vergangenen Jahres wurde das Planfeststellungsverfahren für das Projekt gestartet. Im Mai wurden nun die

Unterlagen - welche 45 Aktenordner umfassen - ausgelegt.

Das weitere Vorgehen ist klar: Durch das Planfeststellungsverfahren werden alle möglichen Probleme beleuchtet und untersucht. Das Planfeststellungsverfahren umfasst dabei das Anhörungsverfahren sowie die Erarbeitung des Planfeststellungsbeschlusses. Es ist davon auszugehen, dass es zahlreiche Widersprüche geben wird, welche ausgeräumt werden oder zu Veränderungen des Vorhabens führen können. Sobald der Beschluss vorliegt, kann gegen diesen geklagt werden. Auch hiervon ist auszugehen. Die Senatsverwaltung rechnet deshalb mit dem Baubeginn nicht vor dem Jahr 2030 und einer Fertigstellung des komplexen Bauvorhabens rund um das Jahr 2040.

Ich persönlich finde mich in einer Zwickmühle wieder, welche ich gern öffentlich mache. Einerseits weiß ich um die Verkehrssituation. Ich besitze selbst ein Auto. Andererseits schlägt mein Herz für den Ausbau des ÖPNV und für die Verkehrswende, durch die das Auto ein ganzes Stück überflüssig werden soll. Nicht zuletzt stehen dem Projekt ca. 15 Hektar Wald im Weg. Ein gravierender Eingriff in die Natur. Fraglich ist auch, ob die Straße das Verkehrsproblem wirklich lösen wird. Meine Forderung war daher von Anfang an: wenn die TVO kommt, dann muss gleichzeitig eine Schienen-TVO mitgeplant werden. Genau diese Planung hat der Senat nun auf den Weg gebracht.

Da steigen die Tränen in die Augen

Seit dem 13. Mai ist die Personenunterführung geöffnet



Am Bahnhof Schöneweide geht es voran. Nach all den Jahren des Bauens, können einem schon die Freudentränen kommen. Zugleich ist die Enttäuschung groß über die weiteren Bauarbeiten.

Am 13. Mai wurde die neue Personenunterführung still und leise eröffnet. Zunächst sind nur die Fahrstühle in Betrieb genommen worden. Schon wenige Tage später wurden die deutschlandweit einmaligen temporären Fahrstühle am Sterndamm abgebaut. Über Jahre waren sie eine tolle und zugleich unzuverlässige und stets von Vandalismus geprägte Alternative zu den Treppen. Am 1. Juli soll die Personenunterführung in Gänze der Öffentlichkeit übergeben werden. Dann sollen auch die Fahrtreppen funktionie-

ren. Jedenfalls hat die Deutsche Bahn für diesen Tag zur feierlichen Eröffnung eingeladen. Und auch die BVG kommt voran. Bis Ende August müssen alle Straßenbahngleise fertig sein, sonst drohen Strafzahlungen der Baufirma an die BVG.

Doch bei allen Freudentränen gibt es mit Blick auf den Bahnhofvorplatz auch bei mir viel Unverständnis. Denn die Sanierung des historischen Bahnhofgebäudes soll erst 2030 abgeschlossen sein. Auch die neue Mittelhalle - zwischen historischem Bahnhofgebäude und neuer Personenunterführung - soll dann erst fertig gebaut sein. Hinzu kommt der Umbau des Bahnhofsvorplatzes, welcher uns in den kommenden Jahren weiter beschäftigen wird.

So bin ich ansprechbar:

KIEZBÜRO „AnsprechBar“
Siemensstraße 15, 12459 Berlin
E-Mail: wahlkreisbuero@lars-duesterhoeft.de
Telefon: 030 / 40 74 22 73

ABGEORDNETENHAUS
Niederkirchnerstr. 5, 10117 Berlin
E-Mail: lars.duesterhoeft@spd.parlament-berlin.de
Telefon: 030 / 23 25 22 90

Montag 10-18 Uhr
Dienstag 10-15 Uhr
Mittwoch 10-18 Uhr
Donnerstag 10-15 Uhr

ODER DIREKT unter
0179 / 39 34 615
(auch per WhatsApp, Signal oder Telegram)



Ausgabe Juni 2024

Produziert mit Co2-Ausgleich

Ich kämpfe für den 10-Minuten-Takt Die S47 ist mehr als eine Zweigstrecke

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

im Mai durfte ich gleich mit zwei Gruppen die große Baustelle am Behrens-Ufer erkunden. Aus einem riesigen Investitionsvorhaben ist längst eine große Baustelle geworden und noch in diesem Jahr wird das erste Unternehmen in die ersten umgebauten Hallen einziehen. Es ist absehbar, dass in den nächsten Jahren viele weitere Unternehmen folgen und bis zu 15.000 neue Arbeitsplätze entstehen werden. Damit wird der Industriestandort Oberschöneweide an alte Zeiten anknüpfen können.

Anknüpfen möchte der Investor, die DIE AG, auch an das andere Ufer und den nahen Bahnhof Oberspree. Wenn alles klappt, wird noch in diesem Jahr an historischer Stelle eine neue Fährverbindung zwischen Ober- und Niederschöneweide entstehen. Doch noch fährt hier die S47 nur im 20-Minuten-Takt. Ein Angebot, das eindeutig zu wenig ist, um die Straßenbahnverbindungen zu den Bahnhöfen Schöneweide und Karlshorst nachhaltig zu entlasten.

Seit Jahren werbe ich für den 10-Minuten-Takt der S47 und den hierfür notwendigen Ausbau der Strecke. Klar ist, entweder am Bahnhof Oberspree oder am Bahnhof Spindlersfeld würde ein zweites Gleis entstehen müssen. Und auch für die Querung der Oberspreestraße bräuchte es langfristig eine bessere Lösung.

Doch mir geht es nicht nur um die wirtschaftliche Entwicklung. Mir geht es um die Menschen, die schon heute und in Zukunft entlang der Strecke wohnen werden. Sie wollen gut und schnell an die Innenstadt angebunden sein und sie sollen möglichst auf ein eigenes Auto verzichten können. In den letzten Jahren sind hunderte neue Wohnungen in Oberspree entstanden und unmittelbar am Bahnhof Oberspree entstehen derzeit weitere fünf Wohngebäude der städtischen STADT UND LAND. Erst vor Kurzem habe ich deshalb den 10-Minuten-Takt der S47 im Rahmen einer schriftlichen Anfrage erneut thematisiert.

Ihr Lars Düsterhöft

Berlin braucht mehr Wohnraum. Erst recht ist kostengünstiger Wohnraum gefragt. Im Eisenhutweg in Johannisthal entsteht entlang der Autobahn derzeit ein neuer Teil von Johannisthal. Diese Wohnungen führen zu vielen Fragen. Diese Fragen und die Antworten sind beispielhaft für alle Bauvorhaben.

Bei schönstem Sonnenschein ging es für fast 40 Anwohnerinnen und Anwohner und mich Mitte Mai über die Baustelle der DEGEWO im Eisenhutweg. Insgesamt 583 neue Wohnungen entstehen. Um genau zu sein, werden 153 1-Raum-Wohnungen, 136 2-Raum-Wohnungen, 165 3-Raum-Wohnungen, 80 4-Raum-Wohnungen und 49 5-Raum-Wohnungen gebaut.

Vermietet werden die Wohnungen zu 50 Prozent an Interessenten mit einem Wohnberechtigungsschein. Die Mieten starten bei 6,75 Euro pro Quadratmeter und enden bei 11 bis 13 Euro pro Quadratmeter. Die Vermietung erfolgt in einem anonymisierten Verfahren, sodass niemand bevorzugt oder benachteiligt werden kann.

Nur wenige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Führung machen sich Hoffnung auf eine Wohnung. Hingegen verbinden viele der Anwohnerinnen und Anwohner verständliche Sorgen mit den neuen Wohnungen.

Johannisthal braucht mehr Einkaufsmöglichkeiten

In näherer Umgebung gibt es derzeit nur einen Penny-Supermarkt. Doch aufgrund der zahlreichen Wohnungsbauvorhaben

Neue Wohnungen und viele Fragen

Im Eisenhutweg entstehen 583 neue Wohnungen



hat das Abgeordnetenhaus erst im November 2023 einen neuen Bebauungsplan für das Nachbargrundstück im Eisenhutweg beschlossen. Mit dem Bebauungsplan XV-58bb-1 ist vorrangig die Ansiedlung von nicht störenden Gewerbebetrieben, insbesondere von Büronutzungen, geplant. Darüber hinaus soll gegenüber von Penny weiterer Einzelhandel angesiedelt werden. Damit ist der Weg frei für die Errichtung eines Supermarktes. Und auch im Segelfliegerdamm, auf dem Gelände des ehemaligen VEB Kühlautomat ist Einzelhandel geplant.

Welcher Supermarkt wann entsteht, obliegt jedoch nicht der Politik. Die Grundlage ist nun aber da, dass auf dem Grundstück ein privater Investor bauen und ein neuer Edeka, Rewe oder Netto entstehen kann.

Ausbau der wohnortnahen Arztversorgung

Ob Hausarzt, Kinderarzt oder ein Spezialist, es ist mittlerweile äußerst schwer

einen Arzttermin zu bekommen. Wenn dann noch mehr Menschen in die Nachbarschaft ziehen, verursacht dies Sorgen.

„Die Politik“ kann dieses Problem leider nicht per Beschluss lösen. Ärzte sind selbstständig und organisieren sich in der Kassenärztlichen Vereinigung (KV). Die KV legt fest, in welchem Bezirk sich welche Ärzte niederlassen dürfen. Ob, und wo genau sich dann die Ärzte niederlassen, obliegt diesen selbst.

Wir Abgeordneten wissen um den massiven Mangel, kennen ihn aus eigener Erfahrung, und können bei der KV trotzdem nur dafür werben, zusätzliche Arztplätze zuzulassen. Dies tun wir Abgeordneten und auch die Senatsverwaltung sehr intensiv.

Die Politik kann versuchen, die Ansiedlung von Arztplätzen „schmackhaft“ zu machen. So wird derzeit auf dem Gelände des ehemaligen VEB Kühlautomat im Segelfliegerdamm ein Ärztehaus geplant. Ob und welche Ärzte sich dann aber tat-

sächlich niederlassen, ist eine andere Frage.

Besserer ÖPNV für weniger Autos

583 Wohnungen werden zahlreiche neue Autos in den Kiez bringen. Die DEGEWO schafft in einer Tiefgarage 172 Stellplätze. Hinzu kommen 102 neue Stellplätze auf dem Gelände. Zudem werden nicht alle neuen Nachbarinnen und Nachbarn ein Auto besitzen. Schließlich werden 50 Prozent der Wohnungen Sozialwohnungen sein und auch viele Mieterinnen und Mietern der kleineren Wohnungen werden kein Auto besitzen.

Nach der Eröffnung der Straßenbahn über den Groß-Berliner-Damm war es mir gelungen, die Buslinie 163 über den Segelfliegerdamm und Eisenhut führen zu lassen. Somit gibt es im Eisenhutweg bereits einen 10-Minuten-Takt. Hinzu kommt, in gut 1,2 Kilometern Entfernung, die neue Straßenbahn, welche Johannisthal deutlich besser in Richtung Neukölln vernetzen wird. Diese befindet sich aber erst in der Planung.

4 neue Spielplätze für die gesamte Umgebung

Auf 7.900 qm werden neue Grünflächen für die neuen Nachbarinnen und Nachbarn entstehen. Ebenso werden 60 neue Bäume und hunderte Sträucher gepflanzt. Für alle Menschen zugänglich werden 4 neue Spielplätze sein, die auf insgesamt 2000 qm gebaut werden. Das Regenwasser wird, trotz der engen Bebauung, zu über 98 Prozent auf dem Grundstück versickert und die Dächer werden mit einer Solaranlage belegt.

Eine neue Linie für die Parkeisenbahn

740.000 Euro in die Zukunft der Jugendarbeit investiert



Am 1. Mai 2024 war es soweit: Nach 20 Jahren wurde die alte, neue Teilstrecke zum Haus Natur und Umwelt in Betrieb genommen. Groß und Klein erwartet neuer Fahrspaß in der Wuhlheide.

Mitten in der Corona-Pandemie, im März 2020, bewilligte die Lotto Stiftung Berlin 740.000 Euro für die Sanierung und Wiederinbetriebnahme der vor 20 Jahren stillgelegten Strecke. Diese Stilllegung erfolgte damals nicht freiwillig, Grund hierfür war eine marode und nicht mehr befahrbare Brücke.

Dieser Entscheidung der Lotto Stiftung Berlin gingen viele Gespräche voraus. Denn die Mittel der Stiftung sind heiß begehrt und die beantragte Summe keine kleine Förderung. Damals gelang es mir die Kuratoriumsmitglieder, bestehend u.a. aus den Spitzen der im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien, von der Wichtigkeit zu überzeugen.

Mit der Wiederinbetriebnahme sind für mich vier Dinge besonders verbunden:

Erstens gibt es für die Parkeisenbahn nun wieder zusätzliche Fahrmöglichkeiten, welche die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Fahrt mit der Eisenbahn spannender gestalten. Die Parkeisenbahn hat endlich ihr altes Streckennetz zurück. Zweitens ist dies eine großartige Investition in die wertvolle Jugendarbeit der Parkeisenbahn, welche in den letzten Jahrzehnten schon viele Jugendliche an die Traumberuf Eisenbahnerin bzw. Eisenbahner herangeführt hat. Drittens werden nun wieder mehr Besucherinnen und Besucher der Wuhlheide auf das Haus Natur und Umwelt hingewiesen und können dies bequem mit der Eisenbahn erreichen. Viertens sind die 740.000 Euro eine gute Investition in die Wuhlheide, den Tourismus und unsere lokale Wirtschaft.

Haben Sie Lust bekommen? Eine Fahrt mit der Parkeisenbahn lohnt sich immer. Alle Infos finden Sie unter www.parkeisenbahn.de.